

Bezugs-Preis
Die Halle und Weidenheim 2,50 M.
Für die Post bezogen 3 M. für ein
Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung
kostet wiederum 5 M.

Halle'sche Zeitung.

Einziges Gebühren
Die häufigste Zeitung über dem
Rhein ist die Halle'sche Zeitung
am 15. April 1893.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 257.

Halle, Mittwoch, 1. November 1893.

185. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier-Halleale.

Bestellungen

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

für die Monate November und Dezember werden für
Auskwärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den
Landbriefträgern zum Preise von 2 Mark, für
Halle, Giebichenstein und Trotha bei der Expedi-
tion und den Zeitungsboten zum Preise von 1,70 Mark an-
genommen. Vom Tage der Bestellung bis 1. November er-
folgt freie Zustellung.

Die Wahlen

in der Provinz Sachsen scheinen nach den bisher vorliegenden
Nachrichten kein wesentlich anderes Ergebnis geliefert zu haben,
als vor fünf Jahren. Die Vertretung der Provinz im letzten
Abgeordnetenparlament bestand bekanntlich aus 13 Konserwativen,
13 Freikonserwativen, 9 Nationalliberalen, 2 Centrumsmitgliedern
und 1 Freisinnigen. Ein solches Resultat entspricht der Zu-
sammensetzung der Bevölkerung der Provinz, und entspricht am
besten den Anforderungen der gesetzgeberischen Aufgaben, welche
im Preussischen Staate der Erhebung harren. Vor allem er-
freulich ist die Erscheinung der vollständigen Ohnmacht, zu welcher
der wirtschaftlich impotente Freisinn durch das Votum der
Wähler verurtheilt ist. Auch hier in Halle und dem Saalekreis
vermochte er das vor fünf Jahren an die Freikonserwativen
übergegangene „liberalere“ Mandat nicht zurückzugewinnen, noch
gar den bis auf den letzten Augenblick mit Aufbietung aller Mänes-
würde unruhrenden Nationalliberalen das andere abzunehmen:
das Resultat ist 271 freisinnige Wahlmänner gegen 409, welche
der vereinigten Konserwativen, nationalliberalen und Ordnungspartei
angehören. Wir können mit diesen Zahlen wohl zu-
frieden sein, und verleben den Schmerz der liberalen Presse,
welche nachträglich prophetisch verurtheilt, „daß bei einem
Zusammengehen der Nationalliberalen und
Freisinnigen im ganzen Wahlkreise den vereinigten
Liberalen voraussichtlich ein glän-
zender Sieg beschieden gewesen sein würde.“

Wir sagen: Der Dank aller Patrioten gebührt den wackeren
Männern, welche gestern zur Wahlurne eilten, um dafür zu
sorgen, daß künftig die Vertretung unseres Wahlkreises im
Abgeordnetenparlament keine schlechtere würde!

Ganz besonders aber begrüßen wir die Resultate aus den
ländlichen Wahlbezirken als ein erfreuliches Zeichen der
wohlverstandenen Interessengemeinschaft der kleinen und großen
ländlichen Besitzer. Die Wahlung: „Mehr Fühlung!“, die in

diesen Tagen anderwärts wiederum erging, sie ist in unserer
Provinz Sachsen schon längst in volstem Umfange befragt
und befolgt worden. Hier hat man längst erkannt, daß „ebenso
wie die Großen nicht allein die Welt fürchten können, ebenso
auch die Kleinen auf die Güfte der Großen angewiesen sind.“

Die Wahlnachrichten aus den übrigen Provinzen
laufen noch immer so pärrlich ein, daß sich ein Gesamtbild
von der Zusammenfügung des neuen Abgeordnetenhauses noch
nicht entwerfen läßt.

Deutsches Reich.

* Der Reichstag wird jetzt bei den ihm bevorstehenden
längeren sächlichen Arbeiten, seinen eigentlichen Charakter
und seine Brauchbarkeit für praktische Politik zu zeigen
haben. Die kurze erste Session war zu sehr von einem ein-
zigen Gegenstande, der Militärreform, beherrscht, als daß man
zu einem allgemeinen Urtheile über die Leistungsfähigkeit und
die praktische Bewandlung der neuen Reichsverordnung hätte
gelangen können. Wir treten in eine sehr unidire und zweifel-
hafte parlamentarische Situation mit scharfen Gegensätzen und
gepannten, theilweise recht verbitterten Verhältnissen unter
den Parteien. Und dabei stehen Entscheidungen für unser politisches
und wirtschaftliches Leben bevor, wie sie bedeutungsvoller kaum
auftreten können.

* Nach den im Reichs-Verkehrsamte festgestellten
Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der
Verkehrsgesellschaften und der zugelassenen Kasernenrichtungen
gemachten Angaben beruhen, betrug am 1. Oktober 1893 die
Zahl der seit dem Inkrafttreten der Reichsverordnung und Alters-
Veränderungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von
Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vor-
handenen Kasernenrichtungen 253.700. Von diesen wurden
200.532 Rentenansprüche anerkannt und 44.195 zurückgewiesen,
3607 blieben unerledigt, während die übrigen 5366 Anträge
auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

* Koloniale. In der gestrigen General-Versammlung der
Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Wander-
komitee) wurde die von der Verwaltung vorgeschlagene Bilanz für den
31. Dezember 1892 genehmigt. Der Geschäftserfolg konstatirt einen
durchaus befriedigenden Fortgang der Unternehmungen.

* Der neue Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes
in Deutschland zählt bereits 5000 Mitglieder. Der Bundes-
vorstand ist augenblicklich mit der unter juristischer Beihilfe
erfolgenden Formulierung der Satzungen beschäftigt, auf Grund
derer der Bund Korporationsrechte nachsuchen will.
Zweck der Erlangung derselben will man dann mit dem Reichs-
tag direkt in Verhandlung treten. Nach Erlangung der Rechte
erhofft man zum Schutz der Interessen und Berathung der
Kapital zusammen bringen zu können, aus dem die Bedürftigen
unter den Rittern des Eisernen Kreuzes so lange unterstützt
werden sollen, bis der den Rittern durch Königsmort zuge-
sprochene Ehrenlohn vom Reichstag bewilligt worden ist.

* Am Sonnabend und Sonntag fanden in den hannoverschen
Märchen drei fast beschle öffentliche Versammlungen
in Gattin, in Hannover, Kreis Heßlingen, Gadenberge,
Kreis Neuhaus a. O., und Osterndorf, Kreis Habeln, in welchen
die folgende gleichlautende Resolution gegen den Oekonomierath
Müller einstimmig beschlossen wurde:

„Die heute hier verammelten Landeute geben hiermit dem
Gesicht der Mühseligkeit über den Austritt des Reichstagsabge-
ordneten, Oekonomieraths Müller-Schoelke, des Vorstehenden ihres
Provinzial-Landwirtschaftsvereins, aus dem Bunde der Landwirthe

schloffen Ausdruck. Sie thun dies umso mehr, als Herr Oekonomierath
Müller unter den Vertrauensmännern des Bundes der Land-
wirthe in der Provinz Hannover keiner Zeit der Einigkeit war, der
sich unaufgefordert zur Übernahme seines Amtes bereit er-
klärte. Anlässlich dieses Verhaltens des Herrn Müller-Schoelke
müssen wir mit Nachdruck auf einen Punkt am 22. Juli d. Js. in
Osterndorf gefassten Beschlusse der Vertrauensmänner des Bundes der
Landwirthe unseres Wahlkreises hinweisen, wonach zu den führenden
Ereignissen in den landwirtschaftlichen Vereinen nur Mitglieder
des Bundes der Landwirthe gewählt werden sollen.“

* Bekanntlich begründen die Anhänger der Börse ihren
Widerstand gegen die geplante Erhöhung der Wörsesteuer
damit, daß sie sagen, durch eine solche würden die angeblich
schon jetzt sehr darüberliegenden Geschäfte an der Börse noch
weiter beschränkt und damit würde die Aussicht auf einen
nennenswerthen Ertrag der Steuer abgeklüftet werden. Daß
aber der Umfange an den Börsen sich gleichwohl erweitert, zeigen
s. B. einige Zahlen, welche Börsenblätter, also in diesem Falle
unvermeidlich Irren, über die Ertragsnisse der Effekten-Um-
sätze in Desterreich veröffentlicht haben. Für die ersten acht
Monate dieses Jahres stellte sich nämlich das finanzielle Ergeb-
nis der Steuer in Wien auf rund 380.000 Fl., fikt man das
Resultat des Monats September hinzu, so gelangt man für
den ersten neun Monate zu einem Gesamt-Ertragsnisse von
rund 410.000 Fl. Die Regierung hatte jedoch im vorjährigen
Budget für dieses ganze Jahr und das gesammte Reich ein
Steuer-Ertragsnis von nur 400.000 Fl. veranschlagt. Dieses
Ertragsnis wurde also allein auf dem Wiener Platze schon
während der ersten neun Monate überschritten! Was für
Defferreich gilt, dürfte für Deutschland nicht minder ein-
treffen. Die Regierung würde jedenfalls eine große Ent-
lassungsmenge begehren, wollte sie in der Veranzählung der Börse
zu den Steuern etwa nachhaken sein.

* Sozialdemokratie und Partikularismus scheinen
bisher einander ausschließliche Begriffe zu sein. Nicht selten
haben sich sozialdemokratische Redner im Reichstage durch weit-
gehende inoffizielle Anspielungen und Forderungen hervorzu-
heben, und erst vor wenigen Tagen ist eine dieser Forderungen,
die Uebernahme des Fabrikationsprivilegiums von den Einzel-
staaten als das Reich, auf dem Parteitag in Köln ohne
Zweifel ausgesprochen worden, nachdem Herr Singer sie als „her-
fraktion ganz aus dem Geringen gesprochen“ bezeichnet hat.
Dagegen hat sich Herr v. Vollmar in der Sonnabendung
der hiesigen Abgeordnetenversammlung zum Vertreter eines
wahrhaft jamaikanischen Partikularismus gemacht. Er hat gegen
das „Großprivilegium“ geboterm und es als die höchste Ge-
fahr bezeichnet, wenn demselben nicht endlich einmal die Auf-
gaben der Einzelstaaten energig entgegengeleitet würden. Der
bayerischen Regierung warf er Schlenkererregerei gegenüber der
preussischen vor, während er seine Schwinnungsgründe als die
Nütern der bayerischen „Selbständigkeit“ darstellte. Man hätte
allerdings von Herrn v. Vollmar wohl erwarten können, daß
wenn er einen so fulminanten Vorstoß machen wollte, er sich
über die Reichsverfassung etwas genauer angelesen hätte.
Seine hauptsächlichste Beschwerde ist nämlich die, daß in den
Verhandlungen mit Aufstand anlich von einer Regierung des
Reiches“ gesprochen sei, und er behauptet die:

„Die Vertretung des Reiches steht dem Bundesrathe zu, nicht
aber einer centralistischen kaiserlichen Regierung.“
Herr v. Vollmar, nach Art. 11 der Reichsverfassung
hat der Kaiser das Reich vollstetlichlich zu vertreten, somit
Niemand! Der Kaiser allein kann Verträge mit anderen
Staaten abschließen, nicht der Bundesrat. Dieser Sachlage
entgegen wird, wenn es sich um die Beherrschung unserer
internationalen Beziehungen handelt, und zwar nicht erst neuer-

Schönheitsstium in der Natur.

Eine naturphilosophische Betrachtung.

Von

Dr. Karl Nupf.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Von vollbewußter Freude am Schönen kennen wir bis
heut nur verhältnismäßig außerordentlich wenige ganz sichere
Beispiele bei den Thieren. Als das bekannteste derselben darf
ich die Nest- oder vielmehr Verknüpfungsbauten der Laub-
vögel von Australien nennen. Nach Mittheilungen des be-
rühmten Nestbenedict Gould errichten diese in mehreren Arten
vorhandenen Kränzevögel (Chlamyodora) aus Reisig, biegsa-
men Zweigen und Flechten einen laubartigen gewölbten
Bau, welcher aber keineswegs das eigentliche Nestbild, sondern
nur einen Schmuck oder Spielplatz bilden soll. Dieser Bau
wird mit allerlei grellfarbigen Dingen: bunten Papageien-
federn, Muscheln, Schmetterlingsflügeln, farbigen Steinen, ge-
weichten Knochen, auch wohl Wäpchen von buntem Zeug,
welche die Vögel in der Nähe menschlicher Niederlassungen auf-
gehoben, u. dergl. ausgeschmückt. Auch in der Gefangenschaft
dort und in Europa haben die Laubvögel bereits mehrfach
diese Schmuck- und Verknüpfungsbauten hergestellt, so daß wir
über dieselben genau unterrichtet sind und daß also weder
über die Art und Weise ihrer Errichtung, noch über den
Zweck derselben ein Irrthum obwalten kann.

Bei mancherlei anderen einheimischen, namentlich aber
fremdländischen, Nest- und Verknüpfungsbauten will man gleichfalls beob-
achtet haben, daß sie ihre Nester, bezgl. die eigentlichen Brut-
nester, in mehr oder minder auffälliger Weise ausschmücken,
wobei ebenso mancherlei bunte Dinge, Federn, Steine, Muscheln
und dergleichen, dienen sollen. Feststehende Thatfachen, welche
uns wirklich derartige Vergleichen richtig erkennen lassen oder
doch wenigstens die Ablicht einer Ausschmückung unbestreit-
bar zeigen, haben wir allerdings kaum vor uns. Eine durchaus

einhandsfreie Beobachterin, Frau Ida Wortmann, hat in der
„Gefiederten Welt“ allerdings mitgetheilt, daß ein Staar in
ihrem Garten verschiedne hervorzuheben und heben sich er-
stehende Blumen, Krokus und andere, aber eben in den
nächstesten eingetragten hatte, wie es schien, lediglich um das
Nest auszumücken. Dieser unbegreifbare Fall steht bisher
aber völlig vereinzelt da. Weiter gehen lassen konnten wir,
als das Streben, das Nest zu verjüngen, die bekannte Gemohn-
heit der Kränzevögel, auffällige, glänzende und bunte Dinge
zusammenzuschleppen oder, wie wir Menschen zu sagen pflegen,
zu flehen.

Wer nun aber zahlreiche Nester der verschiedensten Vogelarten
draußen im Freien, in Gärten und Hainen, Feld und Wald
zu schauen Gelegenheit hat, wird voll Bewunderung in der
hinunterliegenden Ausführung, der sorgfältigen Ausrichtung,
Ausgestaltung, Herrlichkeit und dem auch in den Be-
schrieben, vom Jahr zu Jahr das Nest kunstvoller herzustellen,
ausgefallenen Beweise dafür finden können, daß hier bei den
Vögeln nicht bloß Kunstsin und Kunstfertigkeit, sondern auch
Schönheitsstium und die Freude am Schönen zur Geltung
kommt.

Einen bedeutsamen Nachsatz, an dem wir den Schönheits-
stium der Vögel, ihr Streben nach Verbesserung, bezgl. ihr
Schönheitsgefühl unüberdellig wahrzunehmen vermögen, und
zu dem nicht der Vogel allein, sondern auch vieler anderer Thiere,
haben wir offenbar in ihrer Nestlichkeitsliebe vor uns. Wenn
die Vögel sich haben, so könnten man annehmen, dies geschähe
um des Wohlbehagens und der Gesundheit willen; wenn sie
dann aber Stunden lang dastehen und sich putzen, wie der
Vollmund unterirdisch sagt, ihr Gefieder glätten und ordnen
und nicht eher ruhen, bis Alles wieder sauber, sorgfältig und
nett aussieht — so liegt darin sicherlich auch das Verlangen,
sich zu erheben.

Auch bei mancherlei anderen Gelegenheiten können wir
mehr oder minder sicher das Streben der Vögel, sowie auch
anderer Thiere, sich zu verschönern, erkennen. In auffallendster
Weise tritt es uns bei allen jenen Vögeln entgegen, welche ein

so genanntes Hochzeitskleid anlegen, deren Federn sich also zur
beginneuden Brutzeit hin in bunte, glänzende, prächtige Farben
verfärben, die auch wohl beherrschende Federn oder Hauptfedern
bestimmen und dann, eben zur vorgenannten Hochzeitzeit, nicht
bloß ein völlig verändertes Aussehen, sondern auch Wesen, in
absonderlichen Bewegungen, Flügen, Sprüngen und Anderem,
in Rollen, Hüpfen, Sätzen bis zum herrlichsten Gelange
zeigen — dies Alles, um sich zu verschönern, bezgl. dadurch dem
Weibchen zu gefallen.

Niemand wird es bestritten können, daß das Wesen der
Hühner und all' die sogenannten Liebes- und Gelangs-
in der Vogelwelt aus dem vollkommensten Streben, unumid-
tellich zu werden und zu liegen, entpringen.

Aber auch in dem einfachen Schmutzen der Hauskatze, in
den offenkundigen Gattungsverhalten überaus zahlreicher Thiere,
so z. B. in dem ganz anderen Wesen, welches ein geschmücktes
Weibchen bei feierlicher Gelegenheiten zeigt und damit es seinen
eigenen schließlichen Erfolg herbeiführt, ist selbst im putzigen Gebahren
des bunt geschmückten Fingirtochens haben wir immer wieder
das vollkommenste Streben, sich zu sein, vor uns.

Und nun zum Schluß noch eine unüberlegliche, wenn
auch keineswegs für unser Gefühl ansprechend erscheinende
Schönheitsregung und Ausprägung in der Thierwelt. Sobald
ein Vogel sich das Gefieder verewunigt hat, s. B. mit
Vogelgeheim beidmüht, ruht er nicht eher, als bis er, und sei
es unter größter Mühe und Anstrengung, die Federn wieder
geglättet und gereinigt hat. Nur der fröhliche, matte,
lebende Vogel ist gegen die Verwundung gleichgültig — es ist ja
erklärlich, daß bei ihm nicht mehr der Antriebsstetigkeit und
damit der Schönheitsregung wie im gebundenen Zustande eintritt.
Dann aber und dies erhebt uns am anerkennlichen, jedoch
erfruppig, erbarlich und unidlich dasteh, fallen alle seine
Gedanken gramum über ihr her, misshandeln und tödten ihn.
Wer wollte es nun aber mit Sicherheit bestritten, daß
dies lediglich um deswillen geschieht, weil er ihnen nicht
mehr gefällt, weil er ihren Schönheitsstium, ihr Schönheits-
gefühl verlegt?!

Wills, wie Herr v. Boller zu glauben scheint, von einer
lächerlichen Regierung oder Regierung des Kaisers' gesprochen.
Daran wird nun freilich der Born des Herrn von Boller
nichts ändern. Aber die Tatsache, daß ein so hervorragendes
Mitglied der sozialdemokratischen Partei als Wortführer des
entschiedensten Sozialismus auftritt, verleiht dadurch nicht
an Interesse. Man kann gespannt darauf sein, ob man es
hier mit einer neuen Staffel der sozialdemokratischen Ent-
wicklung im Allgemeinen oder nur mit einem abnormalen
Symptom der berühmten „Einigkeit“ zwischen Herrn v.
Boller und der übrigen Partei zu thun hat.

Die deutsche evangelische Kirche in Jerusalem.

Am Dienstag Mittag, den 31. Oktober, ist der Grundstein
gelegt worden zu der deutschen evangelischen Kirche auf dem
Pflanzgarten zu Jerusalem, deren Bau schon vor 20 Jahren ge-
plant wurde. Die Urkunde, welche im Auftrage des
Kaisers vom Präsesidenten des evangelischen Oberkirchenrates,
Wirklichen Geheimen Rath D. Warffelousen in den Grundstein
gelegt worden ist, lautet:

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen
Geistes. Amen
Herrn Christen der ich nachdem ich die Hilfe der evangelischen
Christenheit Deutschlands mit warmer Andacht zu den gewöhnlichen
Stätten, wo ein Herr und Herr und Herrland genossen.
Lange schon bestand auch der Wunsch, da, wo die große Er-
lösung des Menschengeschlechts vollbracht worden, ein Gottes-
haus errichten zu lassen, in welchem die Botschaft von der seg-
nenhaften Gnade Gottes in Christo Jesu rein und laut verkündigt
würde.

Mit verdoppeltem Gemüth trat dieser Wunsch hervor, seit die
Kath der deutschen evangelischen Christen in Jerusalem in
seinem Lande sich mehrte und seit durch meine Dienstleistung
der evangelischen Deutschen in Jerusalem und in Segen mir die
Vorfälle barmherziger Liebe in größerer Zahl in Jerusalem ge-
gründet wurden.

Meine erhabenen Vorfahren auf Preussens Throne haben mit
ihrem Rufe den Bestritt herbeigeholt, in welchem es möglich
werden würde, ein Gotteshaus zur Verkündigung des evangelischen
Christenthums zu errichten.

Der Fürst von Preussen in Gott ruhenden Herrn Großherzog,
des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät gelang es, den Plan
zu erwirken, auf welchem die deutsche evangelische Kirche gebaut
werden soll. Mit bewundernswürdiger Milde schenkte Sr. Majestät
der Kaiser der Kaiserin demselben ein Stück des Pflanzgartens,
die Kirche St. Maria Latina Major, für die Kirche, am 7. November
1869 ergriff Mein in Gott ruhender Herr Vater, der damalige Kron-
prinz Friedrich Wilhelm, spätere deutsche Kaiser und König von Preußen
Friedrich III., von dem Plane Bezug. In der Mitte der heiligen
Gruftstätte gelegen, ist die Stelle ausgewählt durch geschick-
liche Einrichtungen an einen Ort, der, neu erstanden, in Werken
der christlichen Liebe seine alte Bestimmung erfüllt.

Die Ausführung des Baues, welchem Meine von Gott beige-
wundenen Vorfahren auf dem Throne lebendigen Interesses zuwenden,
ist Allerhöchstdencklicher Gnade und erst gegenwärtig
samm das Werk in Angriff genommen werden.

Nachdem durch die opferwillige Handreichung der evangelischen
Gemeinden Deutschlands die Mittel zum Bau gewonnen sind, habe
Ich beschlossen, den auf der Grundlage der alten Kirche St. Maria
Latina aufzustellenden Plan zu bekräftigen und den Grundstein am
31. Oktober d. J. zu legen. Am bemeldeten Tage, an welchem ich
vor einem Jahre durch Gottes Gnade die Einweihung der erneuerten
Schloßkirche zu Wittenberg in Berlin mit den evangelischen Fürsten
Deutschlands festlich begehen durfte, soll der Grundstein dieser Kirche
gelegt werden, um darauf zu thun, daß auch sie den besten Platz
als ein Denkmal des Glaubens an den Allmächtigen Gottes-
sohn, den segensreichen und auferstehenden Christus, als ein Kenn-
zeichen zu dem segensreichen Evangelium von der Gnade Gottes, wie
es durch den Dienst der Reformatoren für die evangelische Christen-
heit wieder erschlossen ist, als ein lebendiges Zeugnis der Glaubens-
gemeinschaft, in welcher die evangelischen Kirchen in Deutschland
und darüber hinaus mit einander verbunden sind. Gott dem Herrn sage
Ich Dank, daß Er es Mir verliehen hat, auch in diesem Stücke die
Gedanken Meiner erhabenen Vorfahren zu verwirklichen. Zu ihm
sich die Jübe und bitte, Er wolle Gnade geben, daß an der Stelle, von
wo die erste Botschaft des Evangeliums ausgegangen ist, in alle Welt,
das Evangelium allzeit lauter und rein verkündigt werde, und da, wo
der Herr für uns gestritten hat, Er auch in deutscher Jung ge-
wehret werde als der ewige Heiland und Erlöser hochgelobte in Ewigkeit.
Das wolle Gott! Amen! Wilhelm I. R.

Zeitungschan.

Wie ein ansehendes den reichen Volksklassen nachsehender
wissender Korrespondent der „Samb. Nachr.“ mittheilt, ist nicht
Nichts Sarnewort der Dr. von dem Jagarplatz gepflanzt
word, sondern auch in Berlin. Er schreibt:

Ich kann mich der Empfindung nicht enthalten, daß man hier
in Berlin allen Grund hat, mit tiefem sehr berechtigten Scham-
empfindungen zugleich auch mit tiefem ersten im Gesicht zu gehen!
Gefühl wird immer werden — daran ist leider nichts zu ändern!
Aber man hat das liebe Jhu in Berlin etwas falsch betriebe in den
letzten Jahren. Jeder Kaufmann kann Ihnen die Alben nennen, in
denen Abend für Abend Bekleidungen — im Voller hier, im Saccato
der — gewonnen und verloren werden, und er kann Ihnen weiter
auch die durcheinander gehenden Herren namhaft machen, die Stam-
gasse des grünen Tisches sind, bis der unvernünftige Mann über sie
hineinreden muß.

Der Korrespondent berichtet sodann, daß der Kaiser eine
strenge „Säuberung“ unter den Offizieren vornehmen werde.
Man wird außerdem besondere Maßregeln ergreifen, um die
jungen Herrn schon auf der Kriegsschule über die Maschinen der
Waffen und die Gefahren des Spiels aufzuklären. Das Weisse
müßte freilich durch ihren erziehligen und überwachenden Einfluß die
Regimentskommanden sein, die die Gesamtstellung des
Offiziers in erster Linie kennzeichnen sind.

Als wirksamste Maßregel empfiehlt der „Reichsbote“,
daß jeder junge Offizier, der in die Armee eintritt, ebren-
wörtlich verpflichtet werde, an keinem Kasar-
spiel Theil zu nehmen.

Dadurch würde den militärischen Jünglingen ein Maßstab gegen
die Verdorrenheiten gegeben werden, wenn das Kasarspiel als eine
entehrende Handlung betrachtet würde, der sie besser feilsch, als
alles Andere, da die Ehre der Pulsschlag der Nation. Es wüßten
dann auch, was ihrer wartet, wenn sie das geborgene Ehrenwort
brechen. Damit wäre dem Uebel an die Wurzel gegriffen und auch
auf den Heimplatz, wo dieselbe das Spiel geschah, nicht, sondern
es sich dann nicht mehr halten, wenn ihm das Brandmal der Ehre-
losigkeit aufgedrückt würde.

Nach der „Samburger Börsenhalbe“, der höchsten
offiziellen Quellen in Berlin, ist die Kommission der Enquete-
Kommission beschloffen, das System einer Art von Kor-
poration der Börsenhändler zu acceptieren, was jedoch
von dem Minister Eisenbach in seinen Schriften mehrfach angegriffen
worden ist; es soll die Rechtsfähigkeit von Spekulationsgeschäften
abhängig sein von der öffentlich beurkundeten Erklärung der Kon-
trahenten, sich zu thun und zu lassen und alle Konsequenzen
davon auf sich nehmen zu wollen. Hiermit soll nach der eben er-
wähnten Quelle zugleich eine Eintheilung und jährliche Erneuerung

gehört für die Eintragung in die Statistik und die Fortdauer der
Zugehörigkeit veranlaßt sein.

Bei dem hegerischen Treiben, in dem sich ein großer Theil
der freimüthigen Presse gegenüber der projektierten Tabaksteuer
gefaßt, ist eine unbefangene Würdigung des Steuerprojektes
von freimüthiger Seite nicht ohne Interesse: Der „Berliner
Börsen-Kourier“ stellt zunächst als begründlich hin, daß die
Tabak-Subsidien und -Gehälter sich gegen die geplante
Steuer zur Wehr legen und hebt hervor, man dürfe es ihnen
nicht einmal abnehmen, wenn sie dabei übertrieben; sie wüßten
schlecht, daß man ihre Klagen doch nicht wörtlich nähme.
Dann fährt er fort:

Wenn jedoch politische Ränne gegen die Tabaksteuer Einbruch
erheben und alle Argumente der Tabakindustriellen sich zu eigen
machen, ohne gleichzeitig bessere Vorschläge zu empfehlen, wie die man
einmal unbedingt erforderlichen Mittel für das Reich aufzubringen
sind, so erscheint uns das tabaksteuer. Der Bedarf ist da, das
Reich muß nun mitdenken um 110 Millionen Mark seine Einnahmen
erhöhen, ja eine Erhöhung um 200 Millionen Mark ist dringend
wünschenswerth, damit die nicht länger aufzuführende Konstitution
der Reichsfinanzen sich embletten löse. Doch sprechen wir zunächst
nur von den 110 Millionen Mark, die unbedingt aufgebracht werden
müssen. Es ist die reiche Steuer, die zu diesem Betrag in Aus-
sicht, wie die Tabaksteuer, und es gibt keine Steuer, die infolge
gleich ihr den Anforderungen der Gerechtigkeit entspräche, die oberen
Stufen stärker zu belasten als die unteren. Indem man bei der
Tabakfabriksteuer 30% pSt. vom Werthe des Fabrikats erhebt,
wird sie gleich als eine Verbrauchssteuer.

Graf Taaffe

hat abgewirksam. Nachdem er 15 Jahre lang „verjöhnt“,
das heißt, den Hohn unter den Parteien Christenthums ge-
führt hat, ist die Stunde gekommen, wo das „Darsch-
wärteln“ und „Fortkretzen“, das einer seiner wichtigsten
Programmunkte war, nicht mehr möglich ist. Sein Wüh-
reformgesetz hat dem Hof den Boden erschlagen. Die Wüh-
vor Mandatsverlusten hat die konservativ-herliche Partei an
die Seite der deutschen Sitten geführt und als Dritter im
Bunde haben sich die Polen angegeschlossen, die nun auch gegen
ihren Herrn und Meister, den sie sonst durch alle Jahrhunderte
seines Regens gefolgt, rebellieren. Gegen ein solches Bündnis
konnte Graf Taaffe nicht anknüpfen. Refusirt gab er seine
Entlassung und die des Gesamtministeriums. Das hat er
sogar schon oft gethan und immer blieb er an der Spitze der
Geschäfte, bis der Kaiser seine „Ingenieur“-
unter diesen Umständen gehen lassen werde. Diesmal aber hat
das Weiden doch seine Schwierigkeiten. Allenfalls konnte er
sich an der Spitze eines Koalitionsministeriums halten, wogu
die vom Kaiser empfangenen Parteiführer bereits den Plan in
der Tasche haben. Im Augenblick ist noch nicht abgesehen, wie
die Entscheidung fällt.

Unter Taaffes Regime ist der Einfluß und die Bedeutung
des Deutschthums in Oesterreich immer mehr zurückgedrängt
worden. Und doch hat der österreichische Staat dem Deutsch-
thum viel zu verdanken. Am die Deutsch-Österreicher in Schach
zu halten, hat aber der vieldenkende Ministerpräsident den
gespannten Nationalitäten Konzeptionen über Konzeptionen
gemacht und die Ansprüche und den Nationalitätsbegriff der
Gegenden ins Maßlose gesteigert. Allerdings hat die Deutsch-
Österreicher nicht ohne schwere Schuld bei dieser Einweihung der
Globe gemessen. Der innere Parteistreit und der Mangel an
Einsichtlichkeit hat ihre politische Aktionsfähigkeit gehemmt und
ihrem Ansehen Abbruch gethan. Was es uns konservativen
besonders schwer macht, mit ihnen als den Vertretern des
Deutschthums zu sympathisieren, ist ihre Abneigung gegen alle
sozialen Reformen, deren der Nachbarstaat zu dringend bedarf.
Ihr Kampf gegen den Antisemitismus und gegen konservativ-
sozialen Männer wie den Fürsten Bismarck kann einen konservativen
Mann keine Freude empfinden. Die Unterverordnung der
Partei unter den internationalen Kapitalismus hat es eben be-
wirkt, daß mit der Zeit ihr Deutschthum immer mehr hinter
ihrem „Überalismus“ zurückgetreten ist und gegenwärtig eigentlich
nur noch als Ausnahmefall dient, um die gegen den Übera-
lismus rebellierenden deutschen Kleinbürger bei der alten Firma
festzuhalten. Unter ihrer Führung werden die Deutschen in
Oesterreich keinen Schritt vorwärts machen. Wenn die Ver-
treter des Deutschthums dort zu politischen Einfluß kommen
wollen, müssen sie in ihren eigenen Reihen frumme Selbsthüt
eben und sich den sozialen Anforderungen der Zeit nicht ver-
schließen.

Ausland.

Oesterreich. Der Großfürst Peter Nikolajewitsch traf
gestern Abend mit seiner Familie in Wien ein.

Der Kaiser hat gestern Vormittag den Ministerpräsidenten
Grafen Taaffe in einständiger Audienz empfangen. Ferner
sollten auch die Herren Fürst Bismarck, Grafen v. Bismarck
in Audienz empfangen werden. Die Kaiserin beabsichtigt, den
Grafen Taaffe zur Bildung eines Koalitionsministeriums und
zum Verbleiben im Amte zu bewegen. Ebenso soll Jolowski
im neuen Ministerium bleiben. Nach Prager und Lemberger
Melbungen haben Fürst Bismarck und Graf Rabeni be-
stimmte die Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt und jetzt
der Stadthalter von Böhmen, Graf Thum, hierauf aufgefordert
worden sein.

Der Kaiser ist gestern Abend nach Pest abgereist.
Die Sozialdemokraten halten alljährlich Waffenver-
sammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wehrrechts ab. In der
vorgeschriebenen dreißigjährigen Waffenerwerb in Wien wurden
diesmal 3000 Personen angenommen und erklärt die Arbeiterschaft
wüßte zur Erreichung des Wehrrechts auch vor dem letzten
Witte nicht zurückgeschritten.

Die meisten Wiener Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die
Krone bisher eine Entscheidung nicht getroffen hat, glauben aber den
Nichttritt des Gesamtministeriums und die Bildung eines Koalitions-
ministeriums aus dem Bodenwärtel, dem Vollen und der
vereinigten deutschen Sinne als möglichste Lösung vorzu-
ziehen zu dürfen. Sie gehen bei dieser Prognose von der überein-
stimmend gemeldeten Thatsache aus, daß die Ausführenden
Verhandlungen der gestern vom Kaiser empfangenen parlamentarischen
Vertretungen sich sämtlich und bestimmt in dieser Richtung be-
wegt hätten, wobei von mehreren Seiten verwickelt wird, daß in
diesen Audienzen die Berathungen nicht beendigt worden sei. Zug-
dem fahren einzelne Blätter fort, auch in letzterer Richtung Maß-
nahmen auszusprechen, welche jedoch nach dem gegenwärtigen
Stand der Dinge keinerlei Anspruch auf Auswirklichkeit machen
können. Die Döbnerer der genannten drei Blätter legen die Ver-
sprechungen fest und die Berathungen derselben stellen sich zu den
Koalitionsgeboten zwar im Ganzen freundlich, gehen aber doch
beforgte Zweifel an der inneren Kohärenz und der Dauer der Koal-
lition. Der Kaiser empfangt gestern Abend den Minister Salafsky.

In den fortgesetzten Berathungen der Parteiführer der drei
großen Klubs wird ein des „Fremdenblatt“ melden, der Abge-
ordnete, daß die Kaiserin eine Verfassungsentwurf einmündigen
solle, ein Koalitionsabstimmung zu bilden, als drei großen Parteien
ausgesprochen politische und gleichzeitige Persönlichkeiten im Mi-

nisterium vertreten sein sollen. Auch die Grundzüge des Arbeits-
programms für eine eventuelle Koalitionsabstimmung seien bereits fest-
gestellt. Als Grundlage erhebe die letzte Prognose, welche die
Parteien zur Jurisdiction der Regierung der neuen Ministerien
anfrage aufordert und zur gemeinsamen wirtschaftlichen Tätigkeit
einladet. Besichtig die wichtigsten, in der Schwere befindlichen Ge-
setzgebungen ist eine Einigung dahin erzielt, daß die drei Parteien
den Ausnahmestanden in Prag genehmigen und über das Landrecht
gesetzlich abstimmen. Ferner wird die Fortführung der Steuer-
reform in das Reichstagsprogramm aufgenommen. Schließlich soll dem
Kaiser baldmöglichst eine Vorlage unterbreitet werden, welche eine
Erweiterung des Wehrrechtes unter Beibehaltung des Prinzips der
Interessenvertretung zum Inhalte haben würde.

Italien. Die Pariserische „Voce della Verita“ be-
zeichnet die russisch-französische Verabredung als das einzige
große Ereignis des Jahresverlaufs, das nicht ein Ausbruch des
Nationalismus und des Nationalismus ist. Das Wort spricht
am Schluß seines Jubelstimmens die Hoffnung aus, daß Rus-
land in nicht zu fernem Zeit zur katholischen Kirche zurück-
kehren möge.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Kammern zum 23. No-
vember einberufen worden seien. Ministerpräsident Giolitti
wird sofort nach dem Zusammentritt ein Vertrauensvotum be-
antragen.

England. Die Erklärung des französischen Marineministers,
daß zwischen der Behandlung der französischen und russischen
Schiffe in den Häfen fernerehin kein Unterschied gemacht werde,
gab zu der allgemeinen Annahme Veranlassung, eine Allianz
der beiden Staaten für praktisch als abgeschlossen anzusehen.
Das Marineministerium will daraufhin den englischen Flotten-
plan einer Revision unterziehen, namentlich erhebt die Stellung
im Mittelmeer als ungenügend. Es sollen Befestigungen und
Befestigungserweiterungen in Angriff genommen werden. Die
„Times“ spricht von einem schon längere Zeit bestehenden
französisch-russischen Militär-Vertrag.

Frankreich. Im Ministerium unterzeichnete der Präsident
Carnot das Dekret, durch welches die Kammern auf den
14. November einberufen werden.

Wie der „Temps“ meldet, hat der Ministerpräsident Dupuy
die Session eröffnet, die von ihnen in der Kammer einbringenden
Gesetzesentwürfe demnachst dem Ministeriale detaillirt vorzulegen
und sich über die Tendenz derselben auszusprechen, damit das
Kabinet legislative, ob unter den Mitgliedern eine Einheitlichkeit
der politischen Anschauungen herrsche. In diesem Falle würde
das Programm der Regierung festgesetzt werden, welches ent-
weder mittels einer spontanen Erklärung oder Beantwortung einer
Interpellation bekanntgegeben werden solle.

Dänemark. Kriegsminister Balgoin antwortete bei der
Kammerüberprüfung in Kopenhagen freiwilligen Schiffsbesatz
auf einen für ihn ausgedachten Vorfall, daß es freilich die
Aufgabe des Staates sei, für die Vertheilung des Lebens
zu sorgen, daß der Staat aber erwarten dürfe, auch einmal
den Schiffen Nutzen zu ziehen. Als Wirkung des
Vertrags ist praktisch hervorzuheben Friedensarbeit, aber es
werde getrachtet in der Hoffnung, daß je mehr es in Aus-
land erkannt werde, ein wie guter Geist die dänische Nation
durchdringe, sie um so sicherer im Frieden werde leben können.

Spanien. Aus Mexiko laufen Nachrichten ein, nach
denen sich dort erste Ereignisse vorbereiten. Die Araber ver-
zünden immer weiter vorzudringen, so daß die Forts und die
Kriegsschiffe mit aller Energie bemüht sind, sie zurückzudrängen.
Wenn nicht schnellst möglich weitere Verstärkungen eintreffen, so dürfte
die Lage der Spanier eine sehr gefährdete werden.

Wochenmarkt. Der Senfmarkt in Wien ist sehr be-
wegtes Bild. Die Gallertwaren überflüssig. Im Saale
waren alle Einge gefüllt, auf den Seiten längs der Wände
haben zahlreiche Mitglieder des Republikantenhauses Platz ge-
nommen. Die Neben tragen einen besonders lebendigen
Charakter. Die demokratischen Redner geben ihrem Schmerz
Ausdruck über den Abfall einiger ihrer Parteigenossen, der die
Niederlage ermöglichte. Die Anhänger des Silbers erklären,
die Aufhebung der Shermanbill würde für die Silber erzeugen-
den Staaten Verfall und Verwerfung bedeuten. Nachdem das
Rehultat der Abstimmung bekannt gegeben war, beantragte
Vorbes in triumphierendem Tone die Vertagung bis Dienstag
Mittag. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Theater und Musik.

Salz a. S., 1. November. Sinfonie-Konzert im
Wintergarten. Wir hatten in der laufenden Saison noch
keine Gelegenheit, unsere Militärkapelle im großen Saal zu hören,
benutzen deshalb auch um so lieber den Anlaß, bei dem das gefeierte
Lied 1808 in Wien. Die untere ist in Wien. Die untere ist in Wien.
gab, um und davon zu überzeugen, daß auch in diesem Winter die
Kapelle auf der Höhe steht, welche wir an ihr als Streichorchester in
den früheren Jahren immer wägen konnten. Nicht nur erweist sich
die Stimmung immer als lobenswerth, es liegen auch sowohl die Streicher
als die Bläserwerke in jeder Hinsicht auf einem hohen Stande.
Die Besetzung ist als „Fest-Konzert“ diesmal wirklich gerecht-
fertigt. Der 1. Theil eröffnete die Ouvertüre: „Nordische Meerfahrt“,
des „Amalfandinos“ Emil Hartmann, ein gewandlich
harmonisch gleich interessantes, nur aber in etwas zu düstern Farben
gehaltenes Lomert. Ein zweiter Theil, „Fest a. S.“, feiert
zu dem Konzert keine neue Sinfonie, die seiner Zeit seinen Namen
wurde in die musikalische Welt trat. Die romantische C-moll-Sin-
fonie, obwohl ein Jugendwerk Gade's, trägt den Stempel vollstän-
diger künstlerischer Reife. Die reizvolle — fast nordische Färbung auf-
weisende — Bearbeitung der heilweisse aus düstern Waldenmelodie-
den entnommenen Themen verleiht die Sinfonie. Kenner und
Kenner der nordischen Musik fanden in dieser Sinfonie
Professor Reichsmar darüber richtig sagt — den Geist der
Festbesetzung und der Wäbe wieder; er erschien ihnen ein no-
chiges Musikstücken, welches von den alten, gewaltigen Meilen und
ihren Kriegen und Siegen, von schätlichen Jagden und Sitten und
ihren Vorfahren wieder zu leben. Die Vertreibung der Sinfonie
sich nach seiner Richtung hin einen Wunsch offen. Im 1. Theil
sich Herr Musikdirektor Wiegert um zunächst die Bekanntheit mit
einem Musikant-Werte machen, einer Konzert-Ouvertüre
für großes Orchester (op. 35) von Ferdinand Manns. Der Kom-
ponist ist wenn nicht recht, allerdings ein großer, sondern
ein großer Oesterreicher, wurde zuerst durch eine in Berlin auf-
geführte Besetzung in weiteren Kreisen bekannt und machte später
noch wiederholt durch vortheilhafte Kompositionen (besonders durch
eine zwölftägige Sinfonie für Streichorchester) von sich reden. Er
gestaltet geschickte Ouvertüre nimmt ihren Schöpfer als feinsinnigen
Musikanten und gebornen Komponisten. Einmal beiläufig
der theoretischen Durchführung, die namentlich die Behandlung des
Orchesters anlangend, erweist sich die Ouvertüre als ein werthvolles
großes Verdienststück in Konzertführungen verdienendes Werk.
Zweit und wichtig leitete ein „Lust (Graf) Stimmungsgedicht“
von dem „Mittag“ (1/2) in modulirten rhythmischen
Bauweise herab. Die geistige Wäbe liegt auf
Schönheiten der Komposition plastisch herauszuweisen. Wie die
mannhafte Ouvertüre und die Gade'sche Sinfonie, so wurde auch

Regenmäntel, Faquettes, Umhänge, Abendmäntel, das Neueste und Beste in Stoffen und Ausarbeitung, in reichhaltigster Façon-Auswahl in allen Preislagen!

14854

Bokmann & Serauky, Brüderstrasse 16, part. und I. Etage.

Bekanntmachung.

Die grossen Bestände aus der Gebr. Brand-
schen Concurs-Masse konnten bisher noch nicht ge-
räumt werden, dieselben stehen daher weiter zu früheren Tax-
preisen zum schleunigen Verkauf.

Champagner		folgender Marken:		Mk.
Monopole	Lemartin, Fils	1	Kiste, 12 ganze Flaschen	13,65
Ay Crémant rosé	& Co, Reims	1	" " "	17,00
Carte Noire	Macon frères,	1	" " "	18,60
Vin de Cabinet	Epemay	1	" " "	22,80
Extra Dry, Vouve	Baille, Reims	1	" " "	26,50

Rheinweine		folgender Marken:		Mk.
Marobrunner		1	Ruster Ausbruch	0,95
Liebfrauenmilch		1	Tokayer Ausbruch (alt)	1,60
Winkler Hasensprung		1	Mönchscher Ausbruch	1,65
Ranonthalier Pfaffenberg		1	Alter Portwein	1,25

Moselweine		Marken		Mk.
Josephshofer		1	Portwein, feinste Qualität	1,80
Berncastler Doctor		1	Alter Sherry	1,25
		1	Sherry, feinste Qualität	1,80
		1	Alter Madeira	1,25
		1	Madeira, feinste Qualität	1,80
		1	Feiner weisser Portwein	2,65
		1	Cognac alter Mälsa	1,80

Franz. Rothweine		Marken		Mk.
Chât. Lanesan cussac		1	Cognac, Marko	2,50
" Grand Larose		1	Dubois, Fils & Co., 2 Sterne	3,35
" Palmor Margaux		1	Cognac fine Champagne	5,60
" Latour		1	Bisquit Dubouché & Co.	5,60
" Montrose		1		
" Mouton d'Armailhacq		1		
(Orig. Schloss-Abzug)		1		
" Iquem (weiss)		1		

Flaschen, Kisten, ev. Körbe und Packung werden nicht be-
rechnet. Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben.
Vorhensendung des Betrages oder Nachnahme. [4810]

Für tadellose Waare wird garantiert.
Hauptkellereien: Berlin, Klosterstr. 99,
F. H. Potsdamstr. 135.
Bestellungen an Thoman, Berlin C., Klosterstr. 99.
Telephon Amt V 1153.

Montag, den 6. November, Abends 7 Uhr:

I. Abonnement-Konzert

im grossen Saale der Kaisersäle
unter Mitwirkung von Fr. Katharina Zimdars, Konzertsängerin und Fr.
Aug. Götz Lehmann, Claviervirtuosin. [4825]
Symphonie in Es Dur (Bocsa) von Beethoven. — Arie von Mozart. Klavier-
konzert in G moll von Saint-Saëns. Lieder am Klavier. Solostücke i.
Klavier von Weber, Reberg u. Schumann. Lieder am Klavier.
Sperstze zu 3,00 Mk. } bei Herrn Rothan, Gr. Steinstr. 14.
Im Abonnement f. 4 Konzerte 8,00 " }
Unnummerierte Billets zu 2,00 " }

F. Voretzsch.

Vater Rhein! Spezial-Wein-Ansuhank
Gr. Märkerstr. 14. der Großhandlung Heiner Tischbein.
Merxmann feine Küche. [4298]
2 Reservierte Gesellschaftszimmer *2*

Freyberg-Bräu,
Kleine Märkerstraße 10.
Donnerstag
großes Schlachtfest.
Früh: Wellfleisch, Weltwurst.
Abends: Suppe, Salat u. feine Wurst.
Karl Brauns.

Telephon 414. **Sprengel & Rink** Telephon 414.
Leipzigerstrasse 2 empfehlen [4658]
Prima Magdeburger Sauerkraut,
mit Äpfeln und Weintrauben eingelegt, 2 Pfund 25 Pfg.
Echte Frankfurter Würstel, 3 Paar 1,00 Mk.
Fraustädter Würstel, 1 Paar 20 Pfg. [4855]
Täglich frisches Graham-Brod.

Kinder
-Anzüge, -Mützen, -Handschuhe, -Paletots, -Strümpfe, -Kleider, -Gamaschen, -Mäntel, -Bettten, -Jackets, -Jacken, -Hüte, -Wagen
empfehlen als
Specialität
für jedes Alter
bis zu 16 Jahren
in größter Auswahl
und
allen Preislagen

C. L. Blau's Conditorei und Frucht-Conserven-Fabrik

Affirmirtes Geschäft. Inb. Otto Blau, 1843 Gegründet 1843.
empfehle ihre nur feinsten Fabrikate zu diesen Preisen. Bestellungen von Gezeiten in den neuesten Formen
und von vorzüglichem Geschmack. Die beliebten gezeigten Schneeberge, Hüf-Häcker, Annas-
Bomper, Kaiser- und Himmelstorten, Erdbeerberge etc. [4805]
Tafelaufläufe, Baumkuchen und Macaronsberge, ff. Torten, bunte Schüsseln, vorzügliches Thee-
und Kaffeegebäck werden in allbekannt bester Qualität gefertigt.
Fernsprecher 117.

Stadt-Theater.

Wittwoch, den 1. November 1893.
Die Grossstadtluft.

Donnerstag, den 2. November 1893.
46. Vorstellung. 36. Abm.-Vorstellung.
Farbe: gelb. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neu einstudirt:

Göz von Berlichingen
mit der eisernen Hand.
Schauspiel in 5 Aufzügen von
W. von Goethe.
Personen:
Kaiser Maximilian . . . H. Kühne.
Göz von Berlichingen . . . H. Schreier.
Gisehild, seine Frau . . . H. Sailer.
Marie, seine Schwägerin . . . H. Wagner.
Karl, sein Sohn . . . H. Schmittgen.
Der Bischof von Bamberg . . . H. von
Nedelbert von Weisingen . . . H. Hinald.
Wolperting von Waldouf . . . H. Hinald-Baufr.
Franz von Saffingen . . . H. Schumacher.
Hans von Selbig . . . C. Hof.
Heuber Martin . . . Fr. Hülfhardt.
Franz, Cellenpater des
von Weisingen . . . C. Bach.
Georg . . . Schneider.
Karl . . . H. Köhler.
Peter, Verächterin . . . H. v. Kaiser.
Der Hauptmann der
Reichstruppen . . . H. Kaula.
Coler von Winzlopf . . . H. Wirt.
Franz Zette . . . H. Sailer.
Kaiserlicher Rath . . . H. Mohrman.
Hilfsbäcker u. Heilbrunn . . . H. Schöne.
Siewers, Anführer . . . H. Zimmermann.
Wegler, der . . . C. Wächter.
Ein . . . auftrittender H. Ebert.
Kohl, Bauer . . . C. Marzgraf.
Mar Stumpf . . . W. v. Lwißff.
Der Wirth einer Schänke . . . C. Dandke.
Die Bienenmutter . . . H. Hoff.
Die Tochter . . . H. Grönder.
Ein Knabe . . . J. Wallt.
Gerichtsdienner, Münzberger Kaufleute,
Noten der Reiche, Wirthschaftsleiter,
Reichsbediente, Reiche von Berlichingen,
Frauen u. Kausgenossen auf Rathhausen.
Ende nach 10 Uhr.
Spieler: Friedrich Galiza.

Freitag, den 3. November 1893.
47. Vorstellung. 37. Abm.-Vorstellung.
Farbe: weiß. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mignon.
Komische Oper in 3 Akten mit Ballet.
Unter Benutzung von Goethe's Roman
"Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel
Carré und Jules Barbier.
Deutsch von Ferd. Gumpert. Musik von
A. Thomas.
In Vorbereitung:
**Der Widerspenstigen
Zähmung.**
Komische Oper von Herrmann Göz.
Militairromm.
Luftspiel von G. v. Moser u. Tschol.

Der 5. Waggon Conserven

traf ein und enthielt [4844]
Steinpilze, Morcheln, Leipz. Allerlei,
Karotten, Sellerie i. Scheiben,
franz. Champignons, Haricots verts, flageolets,
Petit pois, Fonds d'Artichauts, Karoon, Tomaten,
Compotfrüchte in Dosen und Gläsern,
Marmelade i. Töpfen, Frucht-Gelee i. Gläsern.
Gebr. Zorn.

Wintergarten-Etablissement.

Donnerstag, d. 2. Novemb.
Grosses Konzert
des
Philharmonischen Orchesters
aus Leipzig.
Direktion: Herr G. Peterhäsel,
herzog. all. Musikdirektor.

- I. Theil:**
1. Ouverture z. Op. 7, „Euryanthe“ Weber.
 2. Vorspiel z. Op. 2, „Die Hexe“ (neu) Enna.
 3. Fantasie brillante a.: „Carmen“ (Violin-Solo) Hubay.
 4. Zwei Sätze a. d. Dan-Sinfonie No. 2 Beethoven.
 - a) Adagio molto. Allegro con brio.
 - b) Larghetto.
- II. Theil:**
5. Ouverture zur Oper: „Schach dem König“ (neu) Brüll.
 6. a) Volksliedchen, f. Streichinst. b) Märschen, f. Kontrakk.
 7. The Favorite. Fantasie für Piston Hartmann. (Soloist: Herr Seifert).
 8. Grosse Fantasie über R. Wagner's „Lohengrin“ Hamm.
 9. G'schichten aus dem Wiener Wald. Walzer Strauss.
- Beginn 8 Uhr. [4768]
Entrée 50 Pfg. Parquet 75 Pfg.

Concordia-Theater.

Direktion: Eugen Rüttsch.
Wittwoch 1. November:
Dorf und Stadt [4838]
S'Lorie vom Schwarzwald.
Schauspiel in 5 Akten von Charlotte
Witt-Weißer.
Donnerstag, 2. November:
Die Regimentstochter.
Im Concordia-Restaurant konzertirt
die berühmte Norddeutsche Tarentelle
Marschall. [4834]
Im Salon Variété (Meiner Theater-
saal) tägliches Auftreten von Dreizehn
Komiten Chansonetten u. Couvretten.
Die Direktion.

Hallescher Eisclub.

Generalversammlung
Freitag, den 3. November 1893.
Lagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes, Besprechung
einer Petition der Gesellen.
Da der mit Herrn Küster abgeschlossene
Pachtvertrag abgelaufen ist und es sich
um ein zahlreiches Gefährten geben.
Der Vorstand.

Meine
stets mit Reueiten
ausgestattete
50 Pfg. Abtheilung
1 Mark
3 Mark
empfehle genigter Wohnung.
Albin Heintze,
24 Schmeerstraße 24.

Neumarkt-Fischhalle

Gelbst. 33. Fernspr. 693.
Empfehle heute extra frischen
Helgoländer Schellfisch,
à Pfund 40 Pfg.
Lebende Karpfen, Schleie,
Aale. [4851]

Hallesche Puppenklinik.

Größte Spezial-Puppenhandlung u.
Reparatur-Anstalt. [4656]
Großes Lager aller nur möglichen
Puppen-Artikel.
Leipzigerstr. 27, am Thurm.

Geschw. Jüdel,

101 Leipzigerstraße 101.
Auswahlfendungen portofrei. [4819]

1. Beilage zu Nr. 257 der Halle'schen Zeitung.

Halle (Saale),

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

1. November 1893.

Ausfall der Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus im Wahlkreise Halle a. S. und Saalkreis.

I. Stadtkreis Halle a. S.

1. Wahlbezirk: Hotel „Zum Kronprinzen“. 5 Kartell. — 1 Freistimmige.	23. Wahlbezirk: Glauchaer Schützenhaus (gr. Saal). 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	43. Wahlbezirk: Restauration Maille. — Kartell. — 6 Freistimmige.
2. Wahlbezirk: Jägerberg. 6 Kartell. — — Freistimmige.	24. Wahlbezirk: Anspach's Restaurant, Glauchaerstraße 32. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	44. Wahlbezirk: Frenberg's Garten. — Kartell. — 6 Freistimmige.
3. Wahlbezirk: Neues Theater. — Kartell. — 6 Freistimmige.	25. Wahlbezirk: Reichenbach's Restaurant, Bülberger Weg 5. — Kartell. — 6 Freistimmige.	45. Wahlbezirk: Aktienbierbrauerei. Kartell. — 6 Freistimmige.
4. Wahlbezirk: Hotel „Zum goldenen Schiffe“. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	26. Wahlbezirk: Kohl's Restaurant, Wörmilgerstraße 99. — Kartell. — 6 Freistimmige.	46. Wahlbezirk: Lausus' Restaurant, Büchsenstraße 14. — Kartell. — 6 Freistimmige.
5. Wahlbezirk: Topel's Restaurant, Barfüßerstraße 5. 5 Kartell. — 1 Freistimmige.	27. Wahlbezirk: Ruhe's Restaurant, Wörmilgerstraße 16. — Kartell. — 6 Freistimmige.	47. Wahlbezirk: Edel's Restaurant, Kaiserstraße 1. — Kartell. — 6 Freistimmige.
6. Wahlbezirk: Goldener Ring. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	28. Wahlbezirk: Preßler's Berg, Liebenauerstraße 4. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	48. Wahlbezirk: Kaiserhof. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.
7. Wahlbezirk: Reichskanzler, Leipzigerstraße 17. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	29. Wahlbezirk: Thomajusgasse, Streiber- und Thomajus- straßen-Ecke. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	49. Wahlbezirk: Weißbierfalon. 6 Kartell. — — Freistimmige.
8. Wahlbezirk: Kaiser Wilhelm-Halle. Kartell. — 6 Freistimmige.	30. Wahlbezirk: Restauration „Zum letzten Dreier“, Merseburger- straße 29. 6 Kartell. — — Freistimmige.	50. Wahlbezirk: Loge „Zu den 5 Thürmen“ am Salzquell, Abrechtstraße 6. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.
9. Wahlbezirk: Franziskanerhalle, Stuhlgasse 1. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	31. Wahlbezirk: Kröber's Restaurant, Merseburgerstraße 51. — Kartell. — 6 Freistimmige.	51. Wahlbezirk: Neumarkt-Schützenhaus. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.
10. Wahlbezirk: Stabsverordneten-Sitzungsaal. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	32. Wahlbezirk: Höber's Restaurant, Merseburgerstraße 8. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	52. Wahlbezirk: Gahhof „Zum Adler“, Große Steinstraße 24. 3 Kartell. — 3 Freistimmige.
11. Wahlbezirk: Goldene Hofe. — Kartell. — 6 Freistimmige.	33. Wahlbezirk: Kohl's Restaurant, Königstraße 4. 6 Kartell. — — Freistimmige.	53. Wahlbezirk: Restauration „Zur Theaterbörse“, Alte Pro- menade 26. 6 Kartell. — — Freistimmige.
12. Wahlbezirk: Goldener Pfug. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	34. Wahlbezirk: Haake's Bellevue. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	54. Wahlbezirk: Konzerthaus. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.
13. Wahlbezirk: Gasthof „Zum Bär“. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.	35. Wahlbezirk: Stadtschützenhaus. 6 Kartell. — — Freistimmige.	55. Wahlbezirk: Wölfer's Restaurant, Friedrichstraße 52. 6 Kartell. — — Freistimmige.
14. Wahlbezirk: Rühler Brunnen. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	36. Wahlbezirk: Gasthof „Zum roten Hahn“. — Kartell. — 6 Freistimmige.	56. Wahlbezirk: Weber's Restaurant, Buchererstraße 32. 3 Kartell. — 3 Freistimmige.
15. Wahlbezirk: Gasthof „Zur grünen Tanne“. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.	37. Wahlbezirk: Gasthof „Zum goldenen Löwen“, Töpferplan 1. 6 Kartell. — — Freistimmige.	57. Wahlbezirk: Hotel Merkur. 6 Kartell. — — Freistimmige.
16. Wahlbezirk: Fretbar's Restaurant, Kellnergasse 7. — Kartell. — 6 Freistimmige.	38. Wahlbezirk: Behold's Restaurant, Charlottenstraße 19. — Kartell. — 6 Freistimmige.	58. Wahlbezirk: Preller's Restaurant, Henriettestraße 32. 6 Kartell. — — Freistimmige.
17. Wahlbezirk: Parables. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	39. Wahlbezirk: Wettinerhof, Magdeburgerstraße 5. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	59. Wahlbezirk: Restauration Fleischerstraße 25. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.
18. Wahlbezirk: Heerbege „Zur Heimath“, Mauergasse. 2 Kartell. — 4 Freistimmige.	40. Wahlbezirk: Restauration „Zum Brinck Carl“. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.	60. Wahlbezirk: Gasthof „Zur Weintraube“. Kartell. — 6 Freistimmige.
19. Wahlbezirk: Deumer's Gastwirtschaft. 6 Kartell. — — Freistimmige.	41. Wahlbezirk: Restaurant Europa, Magdeburgerstraße 68. 6 Kartell. — — Freistimmige.	61. Wahlbezirk: Gasthof „Zum weißen Hahn“. 4 Kartell. — — Freistimmige.
20. Wahlbezirk: Dietrich's Restaurant, Zwingerstraße 19. 1 Kartell. — 5 Freistimmige.	42. Wahlbezirk: Kuhn's Hotel. — Kartell. — 6 Freistimmige.	62. Wahlbezirk: Restauration Barbarossa. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.
21. Wahlbezirk: Hönemanns Restaurant, Schwelchstraße 24. 4 Kartell. — 2 Freistimmige.		
22. Wahlbezirk: Glauchaer Schützenhaus (kl. Saal). 1 Kartell. — 5 Freistimmige.		

Summa: 162 Kartell.

Summa: 210 Freistimmige.

II. Saalkreis.

1. Wahlbezirk: Trebnitz (nebst Mädelwitz und Mucrena). 4 Kartell. — — Freistimmige.	18. Wahlbezirk: Frösnitz (nebst Petersberg, Nethlig). 3 Kartell. — — Freistimmige.	33. Wahlbezirk: Jwetichöna (nebst Bruckdorf, Kleinlugel). 5 Kartell. — — Freistimmige.
2. Wahlbezirk: Besenlauchlingen (nebst Domäne Reubesen, Hoplig). 4 Kartell. — — Freistimmige.	19. Wahlbezirk: Brachstedt (nebst Ritterg. Brachstedt, Hohen, Wurp). 5 Kartell. — — Freistimmige.	34. Wahlbezirk: Dsmünde (nebst Bendorf, Bendorwitz). 4 Kartell. — — Freistimmige.
3. Custrina (nebst Beselbau). 3 Kartell. — — Freistimmige.	20. Wahlbezirk: Garsdorf (nebst Oppin, Oppin-Freibei, Pranzig, Jmunden, Oer-Maschwitz, Unter- Maschwitz). 5 Kartell. — — Freistimmige.	35. Wahlbezirk: Gröbers (nebst Schmöitzsch). 4 Kartell. — — Freistimmige.
4. Wahlbezirk: Lebendorf (nebst Unterpeifen). 3 Kartell. — — Freistimmige.	21. Wahlbezirk: Niemberg (nebst Eismannsdorf, Rittergut Niemberg). 3 Kartell. — — Freistimmige.	36. Wahlbezirk: Großlugel (nebst Wolters, Jretichöna). 3 Kartell. — — Freistimmige.
5. Wahlbezirk: Trebitz b. G. (nebst Nebitz, Köbnig a. L.). 3 Kartell. — — Freistimmige.	22. Wahlbezirk: Schöwer (nebst Dammendorf, Ritterg. Dammens- dorf, Spindendorf). 3 Kartell. — — Freistimmige.	37. Wahlbezirk: Dieskau (nebst Weisenig, Kochau, Ritterg. Dieskau). 6 Kartell. — — Freistimmige.
6. Wahlbezirk: Mitlecklau (nebst Ritzeklau, Hocheklau, Golbitz). 3 Kartell. — — Freistimmige.	23. Wahlbezirk: Hofensfeld (nebst Hohenturm, Ritterg. Hohen- turm, Plösnitz). 3 Kartell. — — Freistimmige.	38. Döllitz (nebst Ritterg. Döllitz). 5 Kartell. — — Freistimmige.
7. Wahlbezirk: Schlettau (nebst Sieglitz, Dalena). 3 Kartell. — — Freistimmige.	24. Wahlbezirk: Peißen (nebst Nabag, Jöberitz, Braschwitz). 4 Kartell. — 1 Freistimmige.	39. Wahlbezirk: Rabenell (nebst Burg, l. Aue). 5 Kartell. — — Freistimmige.
8. Wahlbezirk: Dornitz (nebst Dornitz). 3 Kartell. — — Freistimmige.	25. Wahlbezirk: Mählig (nebst Darnau, Diemig, Stichelendorf). 5 Kartell. — — Freistimmige.	40. Wahlbezirk: Jmmendorf (nebst Planena). 3 Kartell. — 2 Freistimmige.
9. Wahlbezirk: Rothenburg (nebst Dom. Rothenburg, Garjena). 6 Kartell. — — Freistimmige.	26. Wahlbezirk: Gutenberg: (nebst Ritterg. Gutenberg, Seeben). 5 Kartell. — — Freistimmige.	41. Wahlbezirk: Beesen (nebst Ritterg. Beesen). 3 Kartell. — — Freistimmige.
10. Doehel (nebst Dobitz, Neup). 4 Kartell. — — Freistimmige.	27. Wahlbezirk: Lettin (nebst Domäne Lettin). 2 Kartell. — 3 Freistimmige.	42. Wahlbezirk: Wärmitz (nebst Wöllberg). 3 Kartell. — 2 Freistimmige.
11. Wahlbezirk: Kettewitz (nebst Deutleben, Mückeln, Döbitz). 3 Kartell. — — Freistimmige.	28. Wahlbezirk: Dölau (nebst Schlieppig). 6 Kartell. — — Freistimmige.	43. Wahlbezirk: Gröllwitz (nebst Gimritz b. G.) (2 Bezirke). 9 Kartell. — — Freistimmige.
12. Wahlbezirk: Gimritz b. W. (nebst Brachwitz, Dom. Brachwitz, Friedrichschweg, Raunitz, Görtzig). 5 Kartell. — — Freistimmige.	29. Wahlbezirk: Jfcherben (nebst Dieskau). 4 Kartell. — 2 Freistimmige.	44. Wahlbezirk: Giebichenstein (10 Bezirke). 25 Kartell. — 32 Freistimmige.
13. Wahlbezirk: Weidersee (nebst Möderau, Worf, Sylbitz). 5 Kartell. — — Freistimmige.	30. Wahlbezirk: Reideburg (nebst Grondorf, Ritterg. Reide- burg, Ritterg. Sagisdorf). — Kartell. — 3 Freistimmige.	45. Wahlbezirk: Trotha (4 Bezirke). 11 Kartell. — 1 Freistimmige.
14. Wahlbezirk: Ballwitz (nebst Trebitz a. P., Dachritz mit Merkwitz und Weisenig). 4 Kartell. — — Freistimmige.	31. Wahlbezirk: Burg b. H. (nebst Capellenende, Schönnewitz). 2 Kartell. — 1 Freistimmige.	46. Wahlbezirk: Nietleben mit Granau und Habichtsfang (2 Bezirke). 6 Kartell. — 6 Freistimmige.
15. Wahlbezirk: Teicha (nebst Reindorf, Köbnig a. G., Gröitzsch, Sennewitz). 5 Kartell. — — Freistimmige.	32. Wahlbezirk: Büschdorf (nebst Ganena). 2 Kartell. — 2 Freistimmige.	47. Wahlbezirk: Wettin. 14 Kartell. — — Freistimmige.
16. Wahlbezirk: Holtzmarkt (nebst Wieskau, Krositz). 4 Kartell. — — Freistimmige.		48. Wahlbezirk: Gonnern. 16 Kartell. — 1 Freistimmige.
17. Wahlbezirk: Nauendorf (nebst Pfeifer, Merzig, Rittergut Merzig). 4 Kartell. — — Freistimmige.		49. Wahlbezirk: Köbezin. 7 Kartell. — 6 Freistimmige.

Summa: 247 Kartell.

Summa: 61 Freistimmige.

Gesamtsumme Kartell 409 — Freistimmige 271 Stimmen.

Louis Böker,

4823)

Halle a. S., Leipzigerstraße 12.

Großer Gelegenheitskauf.
ff. Eisenbein-Regenven in Wasen, Jardinieren etc. mit ganz kleinen unfeinbaren Glasurfehlern.
30—50 Prozent unter Fabrikpreisconant, welcher anliegt.

Sporen, Zeigbängel, Treppen, Sandaren, Wagenlaternen,

Die rechtliche, Herbeisprechen, vollständige Beschläge für Fahr- und Reitgeschirre empfiehlt

Ferd. Haassengier,

Reifenfabrik u. Messingwaren-Fabrik, Bachstraße 9. (4800)

Reparaturen an allen Nähmaschinen werden fachgemäß und prompt ausgeführt. Käger von Nähmaschinen, nur beste Fabrikate. (4816)

H. Schöning, Dachritzgasse 1, an der Gr. Ulrichstraße.

Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2., Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. November

Grosser Rester-Verkauf

von 1/4 - 14 Metern.

Schwarze Sammet-Reste. — Schwarze Seiden-Reste.
Farbige Sammet-Reste. — Farbige Seiden-Reste.
Plüsch-Reste. — Blousen-Reste.
Knappe Roben als Reste besonders preiswerth.

Poststr. 9/10. **G. Schwarzenberger.** Halle a/S.

Spezialgeschäft für Sammet und Seide. (4795)



Gute Regenfirmen, das halbjährige d. Schirm-Industrie, in jed. Preis. Reparaturen jeder Art, als Überziehen u. f. w. Schirmfabrik Fritz Behrens, Gr. Steinstraße 85, Ecke Neuh.

Kohlenanzünder 1, (4802)
2 Pakete 25 ct. 10 Pakete 100 ct.
Georg Zeisler

Trebort's Backpulver
ist das beste und billigste. Zu haben bei E. Walther's Nachf., J. A. Patz, Gr. Ulrichstraße, G. Caswald, Seifstraße. (4804)

Das Magazin für Litteratur

Ist die einzige literarische Wochenschrift Deutschlands, die ein richtiges Spiegelbild unserer gesammten Litteraturbewegung enthält. Das Magazin für Litteratur fördert vor Allem die zeitgenössische Production dorer, die wirklich berufen sind, literarische Werke zu prägen. Aber auch das literar-historische Interesse wird durch vornehmlich sachgemässe Kritik aus der Feder streng kritischer geschulter Mitarbeiter angeregt. Ferner finden „Bildende Künste“ und „Musik“, heute kaum mehr trennbar von der Litteraturbewegung, eingehend kritische Betrachtung.
Schliesslich werden wissenschaftliche und socialpolitische Bestrebungen bedeutsamer Art von Fachmännern gemeinschaftlich und interessant behandelt.

Preis 4 Mk. vierteljährlich. Durch alle Buchhandlungen und durch die Post (Zeitungskatalog No. 3589) zu beziehen. (371)

Probe-Nummern gratis und franco durch den Verlag des „Magazin für Litteratur“, Berlin SW., Friedrichstr. 207.



(4800)

Colonialwaren

Colonialwaren-Gesellschaft.
Das in meinem Hause hier Thüringstrasse 155 befindliche Strähle'sche Waaren-Lager ist 50% unter Werth zu verkaufen. Offerten auf Geschäfts (Eckungung & Laden) können daselbst mit überreichen.
Allenhandel mit Branntwein fongesteuert. (4842)

Otto Westphal, Unterstraße 15.

Für Hausfrauen!

Alte Wollachen

aller Art werden zu sehr haltbaren Kleider-, Unter- und Mantelstoffen, Damen- und Herren-, Kinder-, Schlaf- und Leinwandstoffen in den neuesten Mustern zu billigen Preisen umgearbeitet durch R. Eichmann, Wallstraße 6. (4822)

Annahmestelle und Winklerlager für

Halle a/S. bei H. Klaus, früher H. Mochau, Gr. Ulrichstrasse 47

und Frau L. Querfurth, Cürlstraße 2.

H. W. Schlichte in Steinhagen (Weßl.),

älteste und größte Steinhäger- und Dampf-Cognac-Brennerei, gegründet 1777, empfiehlt ihren bekanntesten

best doppelten Steinhäger, feinsten und gefundenen Wagholder und nach französischer Methode aus Wein gebrannte

Cognacs
in anerkannt vorzüglicher, ärztlich empfohlener Qualität. Präpariert mit über 30 goldenen Medaillen, zuletzt Weltausstellung Chicago eine Medaille für Steinhäger feinsten Qualität, eine Medaille für aus Wein gebrannte Cognacs vorzüglicher Qualität, besten französischen Cognac gleichwertig. Zu haben in allen besseren Restaurants und Delikatessgeschäften, fernstündig durch meine Platzschinder.

General-Vertreter: Aug. Schmanns, Magdeburg. (4821)

Leipziger Spritfabrik.

Die Inhaber der Aktien L. A. — Brennereibesitzer — werden hierdurch unter Hinweis auf § 10 unserer Gesellschaftsstatuten ersucht, die zweite Einzahlung von 20% mit

M. 250,— auf jede Aktie
in der Zeit vom 15. bis längstens 20. November d. J. unter Vorlage des empfangenen Interimsscheines an die Allgem. Deutsche Kreditbank hierseits zu leisten.

Leipzig, den 14. Oktober 1893.

Leipziger Spritfabrik

A. Vollsack,
Vorstand der Aufsichtsrathes.

Große Auswahl in Neuheiten!

Artikel für den Schreibtisch:

Convertkarten — Schreibzeuge — Papetereständer, Federschalen — Briefwagen empfiehlt

J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82. (4841)

140c Winterpaletotfutter

in schönen soliden Mustern

à Meter 1,25, 1,50, 2,00 2,60, 3,00, 3,50, 4,00

Sammetkragen in allen Farben und verschiedenen Preisen

bei F. C. Wissell, (4850)

Marktplan 11, seitwärts d. Spindler'schen Fabrikerei, Spezialgeschäft für Futterstoffe u. Schneiderartikeln für Damen- und Herrenwaare.

Anatomisch-Physiologische Heil- und Krankenstift.

Fussbekleidungen

für gesunde und leidende Füße. (4792)

Joh. Jajzycek, Schuhmachermeister, Preisenzstraße 12.

Von heute ab haben wir unsere Kanzleien ver-

einigt. Dieselben befinden sich Brüderstrasse 6, 1 Treppe hoch. (4846)

Halle a. S., den 1. November 1893

Elze, Rechtsanwalt u. Agt. Notar.

Meyer, Rechtsanwalt. (4824)

empfehlen sich bestens zum Bezug von

Tafel-, Kaffee-, Wein- u. Bier-Services,

weißem Porzellan zu Fabrikpreisen,

Kostenfreie Verpackung und Bruch-Garantie.

Gewiss billig wie jede andere Konkurrenz.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen. 182 Chromatiken.

MEYERS

— Soeben erscheint —
in 6., neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

KONVERSATIONS-LEXIKON

17 Bände
17. Band
17.000 Seiten Text
212 Hefte
zu je 50 Pf.
17 Bände
zu je 8 Mk.
17.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Warnung.

Doering's Seife mit der Eule

wird nachgeahmt

und als ächt zu verkaufen gesucht.

Aechte Doering's Seife

muss auf Etiquette und Seife die Aufschrift tragen:

mit der Eule

und eine grüne Beschriftung haben, lautend:

Nur garantiert ächt, wenn bezeichnet

„mit der Eule.“

Nur solche hat auf den Teint und die Schönheit der Haut die bekannte Wirkung.

Preis: 40 Pf. — Käuflich überall. (4807)



Schmidt's Massage- u. Dampfbadeanstalt, Brüderstrasse 11. Geöffnet für Herren und Damen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Weibezahn's

präp. Safernehl ist das beste Knochenmittel und vorzügliche Speise für Kranke und Gekranke. Gängig bewährt als Nahrung für Wälfel, Kinder, mangel- u. Inochenbildend. Beste Marke des Handels. Ueberall zu haben. (4131)

Gedr. Weibezahn, Hildesheim (Weich).

Garantirt nicht trüffelnde Stearinlichte (Knochenkerzen)

4, 5, 6 u. 8 Stk. per Pack. Jedes Packt trägt meine Firma. (4808)

Georg Zeising, Kleinmieden. Bei 5 Pf. Extra-Nachh.

2000 Ctr. Futterrüben

offert billigst in Waggonladungen

Rudolf Heier, Hofsia.

Vorjahr: Teemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 Pf. 114-tel bissheren Kreisen eingeführt. (Eals Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER“

Haden-Haden u. Frankfurt a. M. (4808)

Ankerseifen und Ankerseifenpulver von Joh. Fr. Weber in Braunschweig sind im Gebrauch die billigsten! (4799)

Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Amtliche und unentgeltliche Auskunft erteilt nur Sonnabends von 8—11 Uhr der Kontrollbeamte Laegerl, Gr. Braubausgasse 21. (3701)

G. Apel Nachf.

Glas- u. Porzellan-Handlung
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 5
(gegenüber Herrn Bruno Freytag)

Für den Inzeratenteil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Notationsdruck der „Halleischen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.